

Quittenbaum; Quittenbirne, f. Quittenapfel; Quittenbrot, -
zettel, mit Zucker eingesottenes und getrocknetes Quittenmus;
Quittenfarbe, quittenfarbig, -gelb; Quittenhäufing,
Berghäufing (mit gelbem Schnabel); Quittenkern; Quitten-
salzwige; Quittenmittel, Cotoneaster; Quittenmus;
Quittensaft; Quittenkleim; Quittenstrub; Quitten-

würstchen; Quittenzeltlein, -brot. || **quittenhaft**, Ew..
quittenartig. || **Quitter**, der, -s; wv.: Quittenhänsling.
Quise, die: -n: f. Quischeere.

Quütschen, intr. (haben): (landschaftl.) lautmalend das Geräusch bezeichnend, das entsteht, wenn man durch Matsch oder Sumpf wadet, u. ä.

R (spr. èrr), das: der achzehnte Buchstabe des Abecés. —
R Abkürzung für Réaumur; r. für rund.

Rāa: f. Rahe.

Rabau, der. —s, —en; —e(n): Bezeichnung einer rauhchaligen Apfelsorte; und übertr. eines unfeinen, rohen Menschen.

Räbbeln, intr. (haben): (niederd.) plaudern, schwätzen.

Rabbi [hebr.], der, —s, uv.; —s, uv.: Meister, Ehrename der Gelehrter bei den Juden. || **Rabbiner**, der, —s; uv.: Titel der jüdischen Geistlichen.

Räbe, der, —n; —n; Rābchen, =lein: 1) ein Vogelgeschlecht, Corvus, nam. Corvus corax, Rastke, — Sprichw. und in Redensarten: Schwarz wie ein Rabe; Ein weißer Rabe, zur Bezeichnung der seltenen Ausnahme; Langlebige Raben; Alt wie ein Rabe; Stehen wie die Raben; Wierige Raben, auch von Personen: Einen den Raben [als Raßfressern] überliefen, aufknüpfen; so auch: Vor die Raben mit ihm! u. s. w. — 2) Rabe, als Bild, z. B. in Wappen, als Sternbild, auf Münzen (Rabenadulaten), daher geradezu für Goldstück: Die güldnen, die gelben Raben, — 3) bei den Alten ein Kriegswerkzeug, gekrümmt wie ein Rabenschabel. — 4) Name von Fischen, z. B. Cyprinus rapidus (Happe); Der schwarze Rabenfisch, Sparus chromis. — 5) eine Schnecke, Helix stagnalis. — 6) als Wth., z. B.: Rabenaas, f. Ras 2c; Rabenabnen [2]; Rabenabotschaft, durch Raben als Schicksalsverkünder und Boten Wodans; Rabenadulaten [2]; Rabenet, auch = Wosist; Rabenetten, grausame, weil die Raben gern ihre Jungen aus dem Neste werfen; Rabenfeder; Rabenfisch [4]; Rabenfuß, auch Pflanzename; Rabenhaar, schwarzes; Rabenheller [2]; Rabenhütte im Felde, Raab und Reiben daraus zu schießen — und: die Zeit dieser weidmännischen Beschäftigung; Rabenträge, Corvus corone; Rabenmutter, f. Rabeneltern; Rabennaacht, ganz dunkle; Rabenfeinnig [2]; Rabenschabel: a) Schnabel eines Raben, danach: b) ein Knochen der Schulter; c) Art Range der Wundärzte; d) (Tischl., Bildh.) gebogenes Hohlseifen; e) Art Fufeisen; f) Art Schnabelgefäß; g) die knotige Nabelschnecke; rabenschwarz, Rabenschwärze; Rabenfett: a) gemauerte Hinrichtungsstätte, die Raben zu umfliegen pflegen; b) schwarzes Belemitt; Rabenstimme; Rabenbater, f. Rabeneltern; Rabenvieh, als Schimpfwort.

Rabūſche: f. Rapuze.

Rache, die; — n: die ahnende Vergeltung des einem zugefügten Bösen, eig. und zunächst von der leidenschaftlich erregten Verfolgungssucht, die erst in dem dem Veleidiger wider zugefügten Bösen ihre Befriedigung findet, dann auch uuv. ohne leidenschaftliche Erregung = Strafe (z. B. biblisch, von Gott); oft persönlich ausgesagt. — Als Bism., z. B.: Rächter, rächterig, Rächluß, rächlich, Rächtsinn, Rächtsüchtig; — ferner: Racheblid, racheblühend; Rachebudr, racheblühend, — durstig; Racheengel; Rachedanke; Rachegeiß; Rachegericht; rachegeißend; Rachegott, — gäbten; Rachekeiser; rachekeisend; Rache schwer; Rache schwur. || **rähen**, räde(te); geräde(et), geröden) 1) tr., räez, mit persönlichem (oder persönlich-gebadtem) Subjekt: Rache üben: Semand rächt einen andern (oder sich selber) für eine diesem (oder ihm) zugefügte Kränkung ujn. oder wegen ihr oder er rächt die Kränkung — an dem Veleidiger, übelthäter durch oder mit etwas. — 2) räez, mit sachlichem Subj.: Etwas Getaes rächt [siraft] sich, trägt für den Täter die übeln Folgen in sich, wodurch er gestraft wird und büßt: selber ohne

sich oder intr. || **Rächer**, der, —s; uv.: einer, der (etwas) rächt; weiblich **Rächerin**. — **Rächerhand**; **Rächerstuhl** u. ä.
|| **rächerisch**, Ew.: Rache übend und zu üben beflissen.

Rachen, ber. —s; wv.: eig., der obere, hinter der Mundhöhle liegende Theil des Schlundtopfes; dann = Mundhöhle; Schlund; Mund, bei ein zu geringem Verschlingen weit geöffnet, und nam. oft: ein drohend einem entgegenstehender, z. B. von großen Raubtieren usw.; von Personen aber gew. nur, insofern sie etwas verschlingen, oder verächtlich (vgl. *Maul*); dann auch von mehr oder minder persönlich-aufgefaßten Sachen (vgl. *Schlund*); Die Höhle hat den Rachen aufgetan; auch nach äußerer Ähnlichkeit: der rachenförmige Theil bei den Lippen- oder Rachenblumen; Rachenblüte, -blüthl. — **Echzhaft:** *Rachenpuß*, *von laurem Wein*.

I. **Rād**, Gw.: straff; steif, starr; rad tot.

B. II. **Räd:** A. Ausruf = rach, rad, ratſch; **Rä**, **rad**! — B. Sw. = der, —(e)s; —e: eine Vogelgattung, nach dem Geträuch (f. A.), Mandelbäume, *Coracias*, nam. *Coracias garrula*, und **Räde**, e; —n; **Rader:** || **rädern**, intr. (haben): rauh tönen. — **Raderſchuh**, **Raderſtüb**, Baſtard von Ruer- und Biſchſtüb. || **räden**, tr.: ſchaben, ſcharren, ſchaben; ſich in ſchmutziger Arbeit mühen; ſich ſchinden und pladen (**raden**), auch: **raden**. || **Räder**, ber. —s; wo: 1) f. **Rad** B. — 2) die zornige oder verächtliche Bezeichnung einer Perſon, eines Tieres uſw., eig.: **Schinder**, — zuw. (wie ähnliche Schimpfwörter) auch in minder hartem Sinn (= Schläuberger u. ä.). — **Radergund**, **Rader-voll**, —ware, —zeug. || **Raderci**, die; —en: das **Radern**. || **raderig**, Sw.: 1) unmaßer, ſchmutzig. — 2) aufgebracht, in **Butt**. || **rädern**, tr., röz.: **raden** (f. d.), nam.: einen oder ſich pladen und ſchinden.

Rad, das, —(e)s; Räder; Mädchen, —lein, Mz.: Räder-
chen, —lein: 1) eine um ihre Achse sich drehende und dadurch
eine Bewegung bewirkende, runde, meist vielfach durchbrochene
Scheibe als Teil sich fortbewegender oder feststehender Ganzen
(laufende oder stehende Räder), z. B.: a) Rad am Wagen; Achse,
Nabe, Speichen, Felgen, Kranz, Beislag des Rades. Sprichw.: Das
flinke Rad am Wagen sein, d. h. überflüssig. / b) ein Wagenrad
in anderer Beziehung als zur Fortbewegung des Wagens, z. B.
bes. als Werkzeug zum Rädern (s. d. 3 b, vgl. radbrechen)
von Verberkern, die aufs Rad geschloßen werden: Einen zum
Rad verdammen, verurteilen; Darauf seß Galgen und Rad; Rad und
Schwert. / c) Rädlein (am Sporn), facheisel, zum Anspornen des
Reiters, Spornrad. / d) als Teil einer Vorrichtung, etwas
damit zu bewegen, zu heben, emporzuwinden, z. B.: Brunnens-
kranz, Töpferrad usw. / e) als ein die Bewegung eines
Maschinens, Motors usw. dgl. bewirkender Teil des Werkes:
Welle, Röhre des Rades; Zueinandergreifende Räder. Oft übert.,
vgl. Getriebe, Maschine, Uhr, z. B.: Freude treibt die Räder! In der
großen Weltumw. Sch. Vgl. auch g. / f) bei manchen Werk-
zeugen, an denen das Rad den Hauptteil bildet, steht Rad auch
fürs Ganze, nam. = Spinnrad und neuerdings = Fahr- (Vd.
f. Veloziped). / g) kurz = Radmantel. / h) bildlich, z. B.: Das
(rollende) Rad des Glücks, um das nachsehnde zu bezeichnen; Was
Leben und nennen, ist ein wechselndes Rad immer erneuter Gestalt.

Ankel: Es wälzet sich ein Rad von Freud' und Schmerz durch meine Seele. **G.**; ferner: 3) das bewegte Rad der Zeit, der Geschicke greifen, um sie aufzufallen (vgl. a.); 3) das Rad der Weltgeschichte eingreifen (vgl. f), sie bewegend; usw. — 2) Rad zur Bezeichnung einer Kreisfigur, die durch das Schwingen von etwas, das Ausstreiten und Entfallen des Schwanzes bei manchen Vögeln, seltener durchs Winden und Krümmen des Schlangenleibes,